



Adenauer (1959)



Villa La Collina in Cadenabbia am Comer See

STIFTUNGEN

Wo Adenauer Boccia spielte

Die einstige Urlaubsresidenz Konrad Adenauers, die Villa La Collina am Comer See, steht samt der rekonstruierten Boccia-Bahn des 1967 verstorbenen Ex-Kanzlers zum Verkauf. Die Konrad-Adenauer-Stiftung, der das Haus seit 1977 gehört,

will sich von dem traditionsbeladenen Anwesen nebst Park und Pool trennen, weil sie im nächsten Jahr insgesamt 15 Millionen Mark einsparen muss; einen großen Teil davon soll der Verkauf der Villa bringen. Adenauer war seit 1959 jeden Sommer im 32-Zimmer-Anwesen, das zuletzt als Hotel und Konferenzzentrum genutzt wurde. In La Collina empfing der Kanzler Spitzenpolitiker wie den französischen Europapolitiker Jean Monnet oder Nato-Generalsekretär Dirk Stikker zu inoffiziellen Gesprächen. Auch der Maler Oskar Kokoschka und der Historiker Golo Mann besuchten Adenauer dort. Zweimal im Jahr wurde die Villa zum „Ersatzkanzleramt“ – dann reiste das Bonner Kabinett zu Sitzungen an.

KRIEGSVERBRECHEN

Priebkes Offensive

Weil sein Anwalt die Chancen auf eine Begnadigung durch Italiens Staatspräsidenten Carlo Azeglio Ciampi „derzeit nahe null“ sieht, sucht der zu einer lebenslangen Strafe verurteilte einstige SS-Mann Erich Priebke sein Heil in einer juristischen Offensive. Sowohl vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als auch vor dem italienischen Verfassungsgericht klagt er auf Gleichbehandlung mit anderen, amnestierten Kriegsverbrechern. Priebke war 1998 wegen Beteiligung an der Erschießung von 335 Zivilisten in den Ardeatiniischen Höhlen bei Rom, im März 1944, verurteilt worden. Im Februar 1999 wandelte ein Militärgericht die Gefängnisstrafe des 86-Jährigen „aus gesundheitlichen Gründen“ in Hausarrest um. Dass Priebke seitdem in der Wohnung eines Freundes wohnen darf, empört viele Italiener. Jede seiner



Priebke

Aktivitäten wird von der Öffentlichkeit mit hoher Sensibilität verfolgt. Wird er „an Bord eines blauen Chryslers“ gesichtet, publizieren das die Zeitungen landesweit. Weil seine Krankmeldung einmal auf das falsche Fax-Gerät der für ihn zuständigen Carabinieri-Wache geriet, verhafteten die von Krankenhauspatienten informierten Soldaten den vermeintlich Flihenden während der medizinischen Untersuchung.

Noch im Frühjahr hatte es so ausgesehen, als ob der damalige Staatspräsident Oscar Luigi Scalfaro den Deutschen begnadigen werde. Darum hatte ihn Alice Stoll, Priebkes in Argentinien lebende Ehefrau, in einem Brief gebeten. Auch Politiker, so der ehemalige CDU/CSU-Fraktionschef im Bundestag, Alfred Dregger, setzten sich für Priebke ein. Scalfaro zögerte die unpopuläre Entscheidung hinaus und überließ sie seinem Nachfolger Ciampi. Der aber

denkt offenbar nicht daran, sich mit einer Begnadigung den Zorn vieler Landsleute zuzuziehen.

AKTIENGEWINNE

Trickreiches Finanzamt

Auf Umwegen versuchen die Finanzämter neuerdings Steueründen unter Aktienspekulanten aufzuspüren: Bei einer Routinebetriebsprüfung des Wertpapierhandelshauses Ahag notierten Beamte des Finanzamts Dortmund-Ost auch die Daten von Kunden und schickten Kontrollmitteilungen über deren Handelsgeschäfte an die zuständigen Steuerbehörden. „Das ist in unserer Branche neu“, meint Ahag-Vorstandsmitglied Thorsten Geson. Mit etwa 20 000 Kunden und einem Umsatzvolumen von 190 Millionen Mark gilt die Ahag in Deutschland als einer der größten Finanzdienstleister, die mit nicht börsennotierten Wertpapieren handeln. Finanzämter sind bei Aktiengewinnen auf die ehrlichen Angaben der Steuerpflichtigen angewiesen. Dass dem Fiskus jedoch jährlich etliche Millionen entgehen, ist ein offenes Geheimnis. Bislang schützt das Bankgeheimnis zwar Spekulanten, die ihre Wertpapiergeschäfte über herkömmliche Geldinstitute abwickeln. Bei Handelsgesellschaften wie der Ahag aber dürfen die Steuerprüfer sämtliche Geschäftsvorgänge einsehen.